

#	Reihe	Offenbarung – Vers-für-Vers (Bibelklasse)
2	Vortrag	Kapitel 1,9-20
	Autor	Roger Liebi
	Datum	2013-04-28

VORTRAGSABSCHRIFT

Offenbarung – Vers-für-Vers (Bibelklasse)

FOLGE 2: KAPITEL 1,9-20

Die Offenbarung ist das einzige durchwegs prophetische Buch des NT. In Kapitel 1 erscheint Christus in seiner Herrlichkeit als Richter und Herrscher der Welt. Die Kapitel 2 und 3 enthalten Briefe an sieben Gemeinden. In der prophetischen Auslegung dieser Kapitel sieht man hier eine Beschreibung der gesamten Kirchengeschichte eingeteilt in sieben Zeitalter. Die Kapitel 4-22 beschreiben ausführlich die Gerichte, die in der Endzeit, und zwar nach der Entrückung der Gemeinde, die Welt treffen werden. Diese verheerenden Gerichte werden der Weltherrschaft von Jesus Christus den Weg bereiten.

<u>EINFÜHRUNG</u>	2
DER AUTOR IST DER APOSTEL JOHANNES.....	2
WO WAR JOHANNES UND WARUM?.....	3
<u>ES WAR EIN SONNTAG</u>	3
DAS GESETZ HALTEN ... ?	4
SONNTAG IST DER TAG DER AUFERSTEHUNG	4
FRÜHE GEMEINDE: VERSAMMELT AM ERSTEN TAG DER WOCHE.....	5
KEIN SABBAT-GEBOT IM NT	5
CHRISTUS IST DAS ENDE DES GESETZES.....	6
WIR SIND UNTER DEM „GESETZ DES CHRISTUS“	7
GEFAHR DER VERFÜHRUNG	7
PFINGSTEN: DIE GEMEINDE BEGANN AM SONNTAG	8
SONNTAG UND DIE ARCHE NOAH.....	9
<u>VERS-FÜR-VERS</u>	10
OFF. 1:10	10
OFF. 1:16, 17.....	10
VORAUSBLICK: DIE 7 SENDSCHREIBEN.....	11

Einführung

Der Autor ist der Apostel Johannes

Off. 1:9 „Ich, Johannes, euer Bruder und Mitteilhaber an der Bedrägnis und am Königtum und am Aus-harren in Jesus, war auf der Insel, die Patmos genannt wird, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen.“

Auch im ersten Vers der Offenbarung schreibt Johannes von sich als Knecht Christi. --- Es gibt Kritiker, die sagen: „Ja, die Offenbarung ist von einem Johannes geschrieben worden, aber nicht von Johannes, dem Jünger Jesu, dem Apostel.“ --- Wie das so üblich in der Bibelkritik ist: Man kann alle möglichen Dinge behaupten. Man verlangt aber auch nicht, dass diese Dinge bewiesen werden, die man da behauptet! Doch wir können das Ge-genteil beweisen: Dass tatsächlich (!) der Apostel Johannes es verfasst hat.

Nun, es ist so: Wir haben aus der frühesten Christenheit schriftliche Überlieferungen außerhalb der Bibel, die uns sehr klar bezeugen, dass Johannes, der Jünger Jesu, auch der Autor der Offenbarung ist! Da ist z.B. zu er-wähnen Justin, der Märtyrer, der im 2. Jahrhundert lebte. Er war ein bekannter Christ, der Schreiber eines Bu-ches „Gegen die Ketzer“, das sehr bekannt wurde! Justin nimmt in diesem seinem Buch Bezug auf das 1000jäh-rige Reich (wie es in Off. 20 beschrieben wird). Er schreibt, dass die Offenbarung von Johannes, einem Apostel Christi, verfasst worden ist. Es gibt noch viele weitere Zeugnisse. Auch Irenäus (ebenfalls ein bekannter Schrei-ber aus dem 2. Jahrhundert) schrieb damals schon: „Johannes in der Offenbarung sagt...“ oder „Johannes, der Jünger des Herrn in der Offenbarung...“ --- Also auch hier ganz klar bezeugt. --- Dann gibt es da später noch Tertullian, einen Rechtsanwalt um 200 n.Chr. und auch er sagt ganz klar, dass die Offenbarung von dem Apostel Johannes stammt. Unter diesen Zeugen wird auch gesagt, dass Johannes das geschrieben habe am Ende der Herrschaft von Kaiser Domitian. Dieser regierte bis 98 n.Chr. Also trifft 95/96 n.Chr. das ungefährre Datum der Niederschrift der Offenbarung durch Johannes.

Wo findet man solche Informationen? Es gibt schlechte Einleitungs-Literatur (in die Bücher der Bibel), die bi-belkritisch sind und es gibt auch bibeltreue Einleitungs-Literatur! Eine solche bibeltreue stammt von Erich Mauerhofer (urspr. in zwei Bänden herausgegeben: „Einleitung in die Schriften des NT“). Darin werden für je-des Bibelbuch des NT diese Fragen abgehandelt und die Quellen ganz genau verzeichnet, so dass man das in der Literatur auch wieder nachlesen könnte. Damit hat man die Argumente in der Hand, wenn man damit kon-frontiert wird, dass z.B. jemand sagt: „Ja, wer sagt schon, die Offenbarung sei von Johannes? Die wurde ir-gendwann mal abgefasst...“

Eine Frage aus der Zuhörerschaft: „Gibt es auch innerbiblische Argumente, dass Johannes der Verfasser ist?“ Ja, denn es gibt ganz typische Ausdrücke von Johannes in der Offenbarung, die wir schon aus seinem Johanes-Evangelium kennen oder aus seinen Johannes-Briefen! Ein Beispiel: Wie nennt das Johannes-Evangelium ganz speziell am Anfang den Herrn Jesus? „Das Wort“!

Joh. 1:1 „Am Anfang war das Wort. Und das Wort war bei Gott. Und das Wort war Gott.“

Und in Off. 19:11-14, wo die Wiederkunft Christi in Macht und Herrlichkeit beschrieben wird, heißt es:

„...und sein Name heißt: Das Wort Gottes.“

Es gibt noch viele andere Parallelen.

Nun meint jemand, dass man in der Offenbarung viele Wörter findet, die es nicht im Johannes-Evangelium gibt. Doch dies hängt ganz stark mit dem Thema zusammen: So hängen viele Wörter in der Offenbarung mit dem Thema „Gottes Gerichte“ zusammen, aber dieses zentrale Thema ist nicht das Hauptthema im Johannes-Evangelium!

Das hat jedoch nichts mit der Frage der „Verfasserschaft“ zu tun! Das ist bei jedem Autor so! Wenn man z.B. mein Buch „Der Messias im Tempel“ vergleichen würde mit meinem Büchlein über Rockmusik, dann findet

man in beiden völlig andere Wörter! Man findet im Buch „Der Messias im Tempel“ keine Wörter wie „Beatles, Rolling Stones oder Drogen“. Weil es halt ein ganz anderes Thema ist!

Wo war Johannes und warum?

Auf der Insel Patmos, die im Mittelmeer liegt, vorgelagert vor die heutige West-Türkei! Johannes hatte ja einen besonderen Dienst in Ephesus, in der heutigen West-Türkei, in dieser Provinz „Asia“, etwa so groß wie die Schweiz! Und dort finden sich alle diese Städte, in denen Gemeinden waren: Ephesus, Smyrna, Pergamon, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodizea. Johannes war durch Kaiser Domitian verbannt, weil er als Zeuge des Wortes Gottes tätig war, auf die Insel Patmos. Und von dort aus schreibt er nun diese Gemeinden an, unter denen er einen speziellen Dienst getan hatte.

Es war ein Sonntag ...

Das war jedoch eine ganz harte Sache für Johannes! So verbannt zu sein auf einer unwirtlichen Insel, inmitten des wilden und tosenden Mittelmeeres! Auch konnte er die Zusammenkünfte der Gläubigen nicht mehr besuchen! Das erklärt, dass er die Offenbarung dann an einem ganz bestimmten Wochentag bekam:

Off. 1:10 „Ich war an des Herrn Tag im Geist...“

Ganz wörtlich war er „an dem dem Herrn gehörigen Tag im Geist“. Nun gibt es Leute, die sagen, dies hätte nichts zu tun mit dem „Sonntag“.

Wenn Jesus Christus als Richter der Welt wiederkommen wird, wird diese Zeit wird im AT und NT bezeichnet als „der Tag des HERRN“. An vielen Stellen! Z.B. in Jesaja, Joel, Hesekiel, Amos...

Aber schlagen wir mal Zeph. 1:14-18 auf:

„Nahe ist der große Tag des HERRN; er ist nahe und eilt sehr. Horch! Der Tag des HERRN ist bitter. Da schreit selbst der Held. Ein Tag des Grimms ist dieser Tag, ein Tag der Not und der Bedrägnis, ein Tag des Verwüstens und der Verwüstung, ein Tag der Finsternis und der Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und des Wolkendunkels, ein Tag des Horns und des Kampfgeschreis gegen die befestigten Städte und gegen die hohen Zinnen. Und ich werde die Menschen ängstigen, sodass sie einhergehen wie die Blinden, weil sie gegen den HERRN gesündigt haben. Ihr Blut wird verschüttet werden wie Staub und ihre Eingeweide wie Kot. Auch ihr Silber, auch ihr Gold, wird sie nicht retten können am Tag des Grimms des HERRN; und durch das Feuer seines Eifers wird das ganze Land verzehrt werden. Denn Vernichtung, ja, Entsetzen wird er wirken bei allen Bewohnern des Landes.“ (10x kommt dieser Tag darin vor).

Im NT ist dieser Begriff „Tag des Herrn“ wieder aufgenommen worden:

1. Thess. 5:2,3 „Denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn so kommt wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit!, dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, wie die Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen.“

Im Griechischen heißt (Tag des Herrn) „he hemera tu kyrio“. --- Doch hier in Off. 1:10 steht es in griechisch ganz anders da: „he kyriake hemera“ (= der dem Herrn gehörige Tag)! „Kyriakos“ (=dem Herrn gehörig) kommt nur 2 mal vor im NT! In Offenbarung 1:10 und 1. Kor. 11:20 „Wenn ihr nun zusammenkommt, so ist es nicht möglich, das Herrenmahl zu essen.“ Hier steht im Griechischen nicht „das Abendmahl des Herrn“, sondern „das dem Herrn gehörige Abendmahl“ (kyriakos). Dieses griechische Wort kennen wir auch aus dem Deutschen: später hat es das Wort „kirche“, „Kirche“ gegeben, kommend von „kyriake“. Das bedeutet „das dem Herrn gehörige (Haus)“.

Wir wissen heute aus dem NT, dass es für die Gemeinde nicht mehr um das „Haus“ geht, denn die Gläubigen selber sind ja das „Haus“ des Herrn: jeder Gläubige ist ein „lebendiger Stein an diesem geistlichen“ Gebäude. 1. Pet. 2:5. --- Aber irgendwo müssen die Gläubigen ja doch! zusammenkommen! Ist nicht ganz ideal, wenn wir

das ganze Jahr über draußen im Wald wären!:) So hat man im Laufe der Zeit auch das Gebäude, in dem die Gläubigen zusammen waren, als „Haus des Herrn“ (Kirche) bezeichnet.

Diese Aussage aus Off. 1:10 („ich war an des Herrn Tag) bedeutet nicht den Gerichtstag, sondern den Sonntag, der von den frühesten Christen schon „der Tag des Herrn“ genannt wurde.

Das Gesetz halten ... ?

Jetzt kommen die Adventisten und was sagen die in diesem Zusammenhang? Sie sagen, man müsse den Sabbat feiern, weil er in den 10 Geboten mit enthalten ist. Und der „Sonntag“ wäre aus der Zeit von Kaiser Konstantin im 4. Jahrhundert, als gläubige Christen unter dem römischen Reich nicht mehr verfolgt wurden. Damals wurde das römische Reich plötzlich „christlich“. Konstantin hatte damals das Christentum als „erlaubte Religion“ bezeichnet und bald darauf wurde das Christsein zur „Staatsreligion des römischen Reiches“ erklärt. In dieser Zeit habe Konstantin befohlen, nicht mehr den „Sabbat“ zu beobachten als Feiertag der Christen, sondern den Sonntag. Und damit habe Kaiser Konstantin das Heidentum in die Christenheit eingeführt.

Doch die Tatsache ist die, dass das eine Geschichtsfälschung ist! Denn es gibt historische Zeugnisse aus der frühen Christenheit, die das Gegenteil beweisen. Zum Beispiel Ignatius (35-110 n.Chr.). Er hatte die neutestamentliche Zeit zum großen Teil noch miterlebt! Dieser war ein Schüler des Apostels Johannes, er hat ihn noch persönlich gekannt!

Und von Ignatius haben wir einen Brief an die Magnesier und im Abschnitt 9 schreibt er folgendes:

„Wenn dann jene, die in alten Gebräuchen gewandelt sind, eine Erneuerung der Hoffnung erlangen und nicht länger dem Sabbat dienen, sondern ihr Leben nach dem Tag des Herrn ausrichten, an welchem unser Leben.....“

Dann gibt es ein Buch („Didache -12 Apostellehre“), geschrieben ca. 100-120 n.Chr. Dort finden wir in Abschnitt 14:

„Und am Tag des Herrn versammelt euch und brecht das Brot und gebt Dank“.

Und nochmals Justin, der Märtyrer (100-165 n.Chr.): In seinem Buch „Apology“ Kapitel 67 schreibt er:

„Aber der Sonntag ist der Tag, an dem wir alle unsere übliche Versammlung halten. Denn es ist der erste Tag, an dem Gott die Welt machte, indem er einen Wandel in der Dunkelheit der Welt erwirkte. Und Jesus Christus unser Erlöser erstand an dem selbigen Tag vom Tod.“

Die Bibel beginnt mit dem Sonntag! Sie benutzt zwar nicht diesen heidnischen Ausdruck „Sonntag“ (der dem heidnischen Sonnengott geweiht ist), sondern nennt ihn „yom rishon“ (= „der erste Tag“). Das geht dann so weiter mit 2. Tag, 3. Tag, bis zum 7. Tag, dem „yom shabat“. Auch die Brasilianer nummerieren die Wochentage durch ohne diese heidnischen Bezeichnungen, wie wir sie haben!

Hier können wir klar sagen: „Die Adventisten verkündigen ständig eine Geschichtsfälschung!“ Denn es ist überhaupt nicht wahr, dass es im 4. Jahrhundert diese Änderung von „Sabbat“ zu „Sonntag“ gab!

Somit beginnt die Bibel mit dem ersten Schöpfungstag „Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde“ und an diesem selben Tag hat Gott gesprochen:

„Es werde Licht! Und es wurde Licht.“ (1. Mo. 1:3, 4).

Sonntag ist der Tag der Auferstehung

Und an diesem (selben) Tag ist der Herr Jesus auferstanden! Deshalb ist er an diesem ersten Tag auch seinen Jüngern erschienen, wir lesen:

Joh. 20:19, 20 „Als es nun Abend war an jenem Tag, dem ersten der Woche, und die Türen, wo die Jünger waren, aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, kam Jesus und trat in die Mitte und spricht zu ihnen:

Friede euch! Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.“

Die Jünger waren damals also versammelt. Doch was ist eine Versammlung ohne den Herrn? Die Türen waren verschlossen und plötzlich: Der Herr erscheint in ihrer Mitte und bringt ihnen seinen Frieden, den er errungen hat am Kreuz und die Jünger freuen sich! --- Das bringt so den „Prototyp“ einer christlichen Versammlung: Sie sind da zusammen, der Herr in der Mitte (Mat. 18:20 „Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte“), der Herr gibt uns seinen Frieden und wir dürfen ihn heute (durch sein Wort, in dem seine Herrlichkeit entfaltet wird), sehen. Wenn wir nun weiterlesen in Joh. 20:24-29, dann sehen wir: WIEDER am achten Tag (Sonntag) waren die Jünger zusammen, diesmal mit Thomas, und der Herr steht wieder plötzlich in ihrer Mitte.

Wir sehen zwar in Apg. 2:46 (ab Pfingsten, als die Gemeinde gegründet wurde), dass die Christen täglich einmütig im Tempel verharnten, aber in diesem ersten Jahr war sowieso alles sehr speziell! Denn diejenigen, die großen Besitz hatten, verkauften diesen und haben den Erlös in eine Gemeindekasse gelegt. Auf diese Weise war es möglich, dass die Gemeinde jeden Tag ein Jahr lang zusammenkommen konnte! Die Apostel haben sie unterwiesen; Gott hat das so geplant, denn nach einem Jahr kam die Ermordung des Stephanus und da wurden „alle in die Landschaften von Judäa und Samaria zerstreut“ (Apg. 8:1).

Frühe Gemeinde: Versammelt am ersten Tag der Woche

Was haben sie jedoch gemacht? Sie haben sich nicht hinter allen Büschen versteckt, sondern begannen zu missionieren! Dadurch entstand eine Gemeinde nach der anderen! Und diese Jungbekehrten (erst 1 Jahr bekehrt) waren fähig, Gemeinden aufzubauen! Und deshalb war dieses erste Jahr etwas ganz Besonderes! Und später in Apg. 20:7 sehen wir ein interessantes Beispiel:

„Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, um Brot zu brechen, unterredete sich Paulus mit ihnen, da er am folgenden Tag abreisen wollte; und er zog das Wort hinaus bis Mitternacht.“

Aus dem Zusammenhang sehen wir: Paulus kam 7 Tage vorher dort an und hat dann offensichtlich noch auf diesen ersten Wochentag gewartet! Und er hat dann die ganze Nacht hindurch gepredigt, bevor er dann zu Fuß weiterging. Das Ziel dieses damaligen Zusammenkommens war, „um Brot zu brechen“, also das Abendmahl zu feiern.

Jetzt verstehen wir auch, warum dieser außerbiblische Text aus dem Buch „Didache – 12 Apostellehre“ sagt:

„Und am Tag des Herrn versammelt euch und brecht das Brot und gebt Dank...“

Jedoch gibt es im NT nirgends ein Gebot, dass das Abendmahl am ersten Tag der Woche (Sonntag) gefeiert werden muss! Aber wir sehen, dass dies damals in Troas ganz üblich war und dass im NT der erste Tag der Woche ganz speziell hervorgehoben wurde. Laut 1. Kor. 16:2 sollte an „jedem ersten Tag der Woche“ das Geld für die Mission gesammelt werden. Wir sehen also, dass dieser Tag ein ganz spezieller Tag war und man muss sagen: „Es ist der einzig Feiertag im Neuen Testament!“ Alles andere ist spätere Erfindung! An diesem ersten Tag der Woche sollte man frei sein für den Herrn, nicht seinen Geschäften nachgehen; und deshalb war es schon damals der ideale Tag für ein Zusammenkommen.

So sehen wir: Johannes war auf der Insel Patmos, am ersten Tag der Woche (Sonntag), er konnte sich nicht mit den Gläubigen versammeln und ausgerechnet an diesem Tag erscheint auch ihm der Herr in Herrlichkeit! Und öffnet diesen Blick! Auch da erlebt er wieder, was er damals erlebt hatte am ersten Tag der Woche, am Auferstehungstag! Dass er den Herrn sehen durfte in seiner Herrlichkeit!

Kein Sabbat-Gebot im NT

Ein Adventist würde sagen, der Sabbat wäre gültig für ALLE Menschen! Aber in dieser Frage geht es um die jüdischen Christen: War dies für sie damals ein Problem? Wir lesen in 2. Mo. 31:16, 17

„So sollen denn die Söhne Israel den Sabbat halten, um den Sabbat in all ihren Generationen zu feiern, als ewigen Bund. Er ist ein Zeichen zwischen mir und den Söhnen Israel für ewig. Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, am siebten Tag aber hat er geruht und Atem geschöpft.“

Der Sabbat ist also ein „Bundeszeichen“ für die Israeliten gedacht gewesen. Gott hat am Berg Sinai (2. Mo. 19) einen Bund geschlossen mit dem Volk Israel. Kurz darauf in 2. Mo. 20:3-17 gibt Gott ihnen die zehn Gebote. Das vierte lautet:

„Denke an den Sabbatag, um ihn heilig zu halten.“

Dies ist das erste Mal, dass in der Bibel der Sabbat als Gebot erscheint. In der Schöpfung heißt es, dass Gott am 7. Tag (Sabbat) geruht hat. Aber nirgends sehen wir, dass Gott danach dem Adam das Gebot der Sabbatruhe gegeben hätte. Und auch später nicht, als Gott den Bund mit Noah schloss. Auch nicht mit Abraham! --- Aber dann, als er den Bund am Sinai schloss mit Israel, hat Gott den Sabbat als Gebot eingesetzt und es als spezielles Zeichen zwischen SICH und Israel bezeichnet.

Daran sehen wir wieder, dass die Lehre der Adventisten eine Irrlehre ist, indem sie sagen: „ALLE Menschen müssen den Sabbat halten.“ Bis hin zu der Irrlehre: „Wer den Sabbat nicht hält, wird verloren gehen!“ Darum sagt der Apostel Paulus im NT im Blick auf die Gemeinde, die eben nicht Israel ist (*Israel ist das irdische Volk Gottes, die Gemeinde ist das himmlische Volk Gottes*):

Kol. 2:16, 17 – „So richte euch nun niemand wegen Speise oder Trank oder betreffs eines Festes oder Neumondes oder Sabbats, die ein Schatten der künftigen Dinge sind, der Körper (selbst) aber ist des Christus.“

Im NT gibt es also für die Gemeinde kein Sabbatgebot und sie ist nicht unter dem Bund vom Sinai gestellt. --- Er sagt hier, dass all die Gebote vom Bund am Sinai, die Gott ihnen gab (kosches Essen und Trinken, Speisevorschriften etc.) mit ihnen als Gemeinde nichts mehr zu tun hat! Auch kein Neumondfest oder Sabbate! All diese Dinge waren nur ein Schatten und in Christus haben wir jetzt die Erfüllung!

Christus ist das Ende des Gesetzes

Für die Juden, die zum Glauben gekommen sind, gilt:

Röm. 7:1, 2 „Oder wisst ihr nicht, Brüder – denn ich rede zu denen, die das Gesetz kennen – dass das Gesetz über den Menschen herrscht, solange er lebt? Denn die verheiratete Frau ist durchs Gesetz an den Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann gestorben ist, so ist sie losgemacht von dem Gesetz des Mannes.“

Also: ein Gesetz gilt so lange, wie die Menschen leben. Wenn jemand einen Banküberfall gemacht hat, wird er im „Namen des Gesetzes“ verfolgt. Aber wenn er auf der Flucht mit dem Auto gegen eine Betonmauer fährt und dadurch zu Tode kommt, ist die Sache erledigt! Weiter sagt Paulus:

Röm. 7:4 „So seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus, um eines anderen zu werden, des aus den Toten Auferweckten, damit wir Gott Frucht bringen.“

Er sagt also: „Jesus Christus ist gestorben am Kreuz, aber dadurch, dass ihr an ihn geglaubt habt und sein Opfer für euch in Anspruch genommen habt, habt ihr euch mit Christus identifiziert. Und Gott hat Christus mit euch identifiziert! Er war für eure Sünde stellvertretend am Kreuz und darum wird jetzt sein Tod (seit eurer Bekehrung) als der eurige (Tod) betrachtet! Und darum seid ihr nicht mehr unter dem Gesetz vom Sinai! Aus diesem Grund ist ein bekehrter Jude nicht mehr unter dem Gesetz!“ Er muss nicht mehr die Gebote vom Sinai halten! Aber (wie die Rabbiner schon von alters her gelehrt haben) diese „Tora“ wird man nicht mehr vergleichen können mit der „Tora“ (dem Gesetz), das einmal der Messias bringen wird. So steht es im „Midrasch kohelet“, einem bekannten rabbinischen Kommentar aus dem Mittelalter zum Bibelbuch „Prediger“. Da haben die Juden selber gelehrt, diese erste „Tora“ gilt nicht für alle Zeit!

Wir sind unter dem „Gesetz des Christus“

Der Herr Jesus ist also gekommen und durch seinen Tod ist er das Ende des Gesetzes! So lesen wir es auch:

Röm. 10:4 „Denn das Endziel des Gesetzes ist Christus, jedem Glaubenden zur Gerechtigkeit.“

Paulus sagte also sinngemäß: „Aber deshalb seid ihr nicht gesetzlos! Jetzt steht ihr unter dem Gesetz des Christus!“ Und genau so wird es erklärt, wenn wir lesen:

Gal. 6:2 „Einer trage des anderen Lasten, und so werdet ihr das Gesetz des Christus erfüllen.“

Dieses Gesetz des „Messias“ sind all die Gebote, die der Herr im NT gegeben hat! Dieses Gesetz des Christus ist viel höher als das Gesetz vom Sinai damals!

Zum Beispiel sagte das Gesetz vom Sinai nur „Du sollst nicht ehebrechen!“ --- Aber das Gesetz des Christus sagt in Eph. 5:25, dass der Mann bereit sein soll, sein Leben zu lassen für seine Frau! Das ist mehr als nur Ehebruch zu vermeiden!

Oder: Das Gesetz des Christus sagt nicht nur „Du sollst nicht stehlen“, sondern:

Eph. 4:28 „Wer stiehlt, stehle nicht mehr, sondern mühe sich vielmehr und wirke mit seinen Händen das Gute, damit er dem Bedürftigen (etwas) mitzugeben hat!“

Und so steht die Gemeinde unter dem „Gesetz des Christus“ und das gilt auch für die jüdischen Christen! Nun lesen wir (aber):

Gal. 4:4-10 „als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter dem Gesetz, damit er die loskaufte, die unter dem Gesetz waren, damit wir die Sohnschaft empfingen. Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen, der da ruft: Abba, Vater! Also bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; wenn aber Sohn, so auch Erbe durch Gott. Damals jedoch, als ihr Gott nicht kanntet, dientet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind; jetzt aber habt ihr Gott erkannt – vielmehr seid ihr von Gott erkannt worden. Wie wendet ihr euch wieder zu den schwachen und armseligen Elementen zurück, denen ihr wieder von Neuem dienen wollt? Ihr beobachtet Tage und Monate und bestimmte Zeiten und Jahre. Ich fürchte um euch, ob ich nicht etwa vergeblich an euch gearbeitet habe.“

Hier wird also gesagt, dass Jesus unter dem Gesetz geboren wurde und sich unter den Bund des Sinai gestellt hat. Er wurde auch am achten Tag beschnitten und er hat in seinem Leben alle Gebote vollkommen eingehalten! Dann ist er ans Kreuz gegangen – damit hat sich Röm. 10:4 erfüllt („Das Ende des Gesetzes ist Christus“)! Erst am Ende seines Lebens erfüllte sich das!

Das Zeitalter des Gesetzes vom Sinai geht bis zum Kreuz von Golgatha mit dem Ziel, auf dass „er die, die unter Gesetz waren, loskaufte, auf dass wir die Sohnschaft empfingen“. Durch diesen Loskauf sind nun gläubige Juden nicht mehr unter dem Gesetz! Darum lesen wir:

Röm. 6:14 „Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade.“

Und Paulus sagt:

1. Kor. 9:20 „Und ich bin den Juden wie ein Jude geworden, damit ich die Juden gewinne; denen, die unter Gesetz sind, wie einer unter Gesetz – obwohl ich selbst nicht unter Gesetz bin –, damit ich die, welche unter Gesetz sind, gewinne.“

Gefahr der Verführung

Nun haben diese Galater (Nichtjuden, die zum Glauben kamen) sich verführen lassen von Irrlehrern, die sagten: „Ihr müsst auch die jüdischen Feste feiern: den Sabbat und das Neumondfest, Passah feiern und das Laubhüttenfest usw.“ Doch der Apostel Paulus entgegnet:

Gal. 4:9 „Wie wendet ihr euch wieder um zu den schwachen und armseligen Elementen...?“

All diese Feiern waren von Gott eingesetzt, doch Paulus will damit sagen, dass diese Elemente nicht das Eigentliche sind, sondern das war ein Bild auf die Realität, den Körper, der in Christus einmal Realität werden sollte, wie wir lesen:

Kol. 2:17 „die ein Schatten der künftigen Dinge sind, der Körper selbst aber ist (des) Christus.“

Die Sorge des Paulus drückt sich in der Frage aus: „Sind die Galater wirklich bekehrt oder nicht? War alles für Nichts?“

Jemand könnte jedoch sagen: „Halt, halt! Wir lesen doch, dass Paulus nach Jerusalem kam, die Kosten für die Opfer übernahm für Brüder, die ein Gelübde hatten (Apg. 21:21-26). Und in Apg. 16:3 lesen wir, dass Paulus den Timotheus beschnitten hatte „um der Juden wegen, die in jenen Orten waren“...wie geht denn das zusammen?“ Oder in 1. Kor. 9:19-23: Paulus war den Juden wie ein Jude geworden, damit er die Juden gewinne...den Schwachen wie ein Schwacher, damit er „auf alle Weise einige rette“.

Der Apostel Paulus selber war Jude und hat weiter solche Dinge praktiziert, ist sogar auch in den Tempel gegangen, hat sich gereinigt, hat Opferkosten für jüdische Gläubige übernommen...damit ist er den Juden ein Jude geworden, um sie zu gewinnen und ihnen kein Anstoß zu sein! Deshalb beschneidet er auch den Timotheus, weil dieser ein Jude war (seine Mutter war Jüdin, sein Vater ein Grieche: Apg. 16:3). Aber den Titus hat er nie beschneidet, denn er war kein Jude! Paulus machte klar: Nichtjuden dürften sich nicht beschneiden lassen (Gal. 5:1-4). Paulus hatte den Timotheus beschneidet, um diese Angst wegzunehmen, die fast jeder Jude in sich hat: „Wenn ich an Jesus Christus glaube, verleugne ich den Glauben meiner Väter!“ Diese Angst muss man wegnehmen, indem man sagt: „Nein, sondern wir haben das erkannt, was die Erfüllung ist von dem, worauf die Väter so lange gewartet und gehofft haben! Wenn nun also Juden das Passah feiern, um Juden besser erreichen zu können, ist das etwas ganz anderes als wenn man sagen würde: „Wir sind immer noch unter dem Gesetz!“ Bekehrte stehen nicht mehr unter dem Bund des Sinais, sondern unter dem „Gesetz des Christus“ (Gal. 6:2).

Der Tag des Herrn ist also eine andere Haltung: Im Judentum hat man die ganze Woche durch gewartet: „Wann kommt die Königin Shabbat?“ (Der Sabbat wird bildlich gesehen als Königin). Man wartet auf diesen Tag der Ruhe. So musste also Israel im AT warten: Wann kommt die Zeit, dass der Messias kommt und uns in die Ruhe Gottes hineinführt? Und auch unser Gewissen zur Ruhe bringt durch eine völlige Vergebung?! Das war ein Warten und erst als der Herr Jesus sein Opfer vollendet hatte, kam diese Ruhe! Deshalb sagte er in Mat. 11:28 „Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben.“ Grad im nächsten Abschnitt geht es dann um den Sabbat und der Herr sagt in Mat. 12:8, dass er der „Herr des Sabbats“ sei! --- Die Erfüllung des Sabbats ist die Ruhe in Christus! Wenn man nun den ersten Tag, an dem Gott die Welt erschaffen hat und an dem auch Jesus Christus auferstanden ist, als Feiertag feiert, dann geht man aus der Erfüllung heraus in die Woche! Denn wir warten nicht, bis mal in der Zukunft die Vollendung kommt: Denn es ist alles schon „vollbracht“ (Joh. 19:30)! Diese Einsicht muss man sich innerlich bewusst aneignen!

Nun war es also für Johannes eine traurige Sache, an diesem „dem Herrn gehörigen Tag“ (Off. 1:10) allein auf Patmos zu sein! Und dann erschien ihm der Herr der Herrlichkeit ganz persönlich! Das zeigt: Wenn wir unsere Zusammenkünfte aus zwingenden Gründen nicht besuchen können, dann hat der Herr da eine Möglichkeit (Heb. 10:24, 25). Denn Johannes war das in seiner Verbannung nicht möglich. Es gibt Missionare, die eine Pionierarbeit aufbauen und es ist noch keine Gemeinde da! Der Ausdruck „dem Herrn gehörigen Tag“ kommt nur hier in Off. 1:10 im NT vor, ist aber in seinem Wesen viel breiter abgestützt, wie wir ja gesehen haben.

Pfingsten: Die Gemeinde begann am Sonntag

Wann ist denn die Gemeinde entstanden? Pfingsten 32 n.Chr. Aber an welchem Wochentag? Nun, das Pfingstfest ist ja das jüdische Fest „Shawuot“ (Fest der Wochen). In 3. Mo.23 werden die 7 Feste des HERRN erklärt: Passahfest, Fest der ungesäuerten Brote, das Erstlingsfest (der Tag nach dem Sabbat) und dann muss man von diesem Fest an rechnen: sieben Wochen; und am 50. Tag kommt das Wochenfest (Shawuot). Im Griechischen

steht bei „Pfingsten“ das Wort „pentecoste“ („der Fünfzigste“). Pfingsten hat also nichts mit „empfangen“ öä zu tun, sondern das deutsche Wort „Pfingsten“ geht über verschlungene Wege zurück auf das griechische Wort „pentecoste“! Also: der 50. Tag von einem Sonntag ist auch wieder ein Sonntag! Denn der Tag, an dem die Wochen gezählt worden sind, war das Erstlingsfest. Und von dem steht in 3. Mo. 23, dass es am Tag nach dem Sabbat gefeiert werden sollte! Ein genau abgestecktes Feld mit Gerste musste geerntet werden und Gott als eine Gabe dargebracht werden. Und Jesus Christus als der Auferstandene wird in 1. Kor. 15:20 als der „Erstling der Entschlafenen“ bezeichnet. Das ist eine Anspielung auf dieses Erstlingsfest, das genau mit dem Auferstehungstag zusammenfiel! Der Tag nach dem Sabbat! Und von dort an musste man die 50 Tage zählen – dies war wieder ein Sonntag gewesen! Ein „Tag des Herrn“.

So ist es schon eindrücklich, wenn man zeigen kann, dass die Gemeinde am Tag des Herrn entstanden ist! Das ist ihr „Geburtstag“! Das ist eben nicht ein Tag, der früher nichts bedeutet hätte, sondern er war schon wichtig! Auch im Judentum als „der Tag nach dem Sabbat“ und als der „erste Tag, an dem die Welt erschaffen wurden ist“! Darum hat man auch zur Zeit Jesu in allen Synagogen des Landes immer am ersten Tag der Woche die ersten Verse aus 1. Mose gelesen. Im ganzen Land! Und am „Montag“ hat man den 2. Schöpfungstag gelesen und so ist man ständig durch die Woche hindurch gegangen!

Sonntag und die Arche Noah

Eine Frage aus den Zuhörern zum Tag („Sonntag“?), an dem die Arche Noah auf dem Gebirge Ararat zur Ruhe kam, ist nach 1. Mo. 8:4 „Und im siebten Monat, am siebzehnten Tag des Monats, ließ sich die Arche auf dem Gebirge Ararat nieder.“ War das ein Sonntag? Es war der 17.7. Es ist so: Die Zeitrechnung im AT beginnt ja mit der Erschaffung der Welt. An welchem Kalendertag wurde sie erschaffen? --- Eine berechtigte Frage! ;) Am 25. Elul ! Wie kommt man darauf? Ganz einfach: Das Neujahrsfest im Judentum ist ja auch eines dieser 7 Feste aus 3. Mo. 23. Wann wird dieses gefeiert? In der ganzen Welt werden Karten verschickt mit „gutes neues Jahr!“ am 1. Tischri (im Herbst). Das ist das „Fest des Posaunenhalls“: Durch den ganzen Tag hindurch in den Synagogen bläst man die „Schofar-Hörner“ und betont: Das ist der Tag, an dem Gott den Menschen erschaffen hat! Also der 6. Schöpfungstag! Und fünf Tage davor ist der 25. Elul ! --- Man hat auch erklärt: Das Schofar-Horn (das von Stärke und Autorität spricht) bedeutet die Autorität Gottes als Schöpfer über dem Menschen! Dieses Schofar-Horn ist gekrümmt, was bedeutet: Wir Menschen sollen uns der Autorität des Schöpfers beugen! --- Der 1. Tischri ist also Neujahr. Aber mit dem, dass das Volk Israel aus Ägypten erlöst worden ist, sagt Gott in 2. Mo. 12:2 „Dieser Monat soll für euch der Anfangsmonat sein, er sei euch der erste von den Monaten des Jahres!“ Und von da an hat man das neue Jahr ab dem Passah-Monat „Nisan“ gerechnet. Das war aber vorher der 7. Monat !

Klartext: Am 17.7. landete die Arche auf dem Gebirge Ararat, das war der 17. Nisan! --- Die Passahlämmer wurden nach 2. Mo. 12 geschlachtet am 14. Nisan. Das ging bis in die Leidenswoche des Herrn Jesus bis Donnerstagnachmittag. Ab 18 Uhr abends begann der 15. Nisan, den ganzen Freitag hindurch bis wieder 18 Uhr abends. Das heißt: Der Herr Jesus wurde am gleichen Kalendertag gekreuzigt, wie er das Passah mit den Jüngern gegessen hat! Dann kam der Shabbat, der 16. Nisan, und am ersten Tag der Woche ist der Herr auferstanden, am 17. Nisan!

Die Arche ist ein Bild von Jesus Christus! Die Menschen waren alle verdorben! Gott musste sie richten! Aber es gab einen Ausweg, um vom Gericht Gottes verschont zu werden: die Arche! Man musste durch die Türe der Arche eingehen (Jesus: „Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, so wird er gerettet werden...“ Joh. 10:9). Noah und seine Familie gingen hinein und auch viele Tiere. Dann hat Gott die Türe verschlossen und das Gericht kam über die Welt der Gottlosen. Es stürzte auch über die Arche, aber die in der Arche waren, wurden verschont. Somit ist die Arche, die durch die Wasser des Gerichtes Gottes ging, ein Bild von Jesus Christus, der für unsere Sünden unter dem Zorn Gottes am Kreuz gelitten hat! Dann kam die Arche zur Ruhe auf dem Gebirge Ararat, das Gericht war vorbei, das entspricht dem Auferstehungstag! --- Zur Zeit des Herrn Jesus fiel dieser Kalendertag auf den ersten Tag der Woche. Das war nicht in jedem Jahr gleich! Darum kann man nicht sagen, die Arche sei an einem „Sonntag“ gelandet, aber an dem Datum, an dem Jesus Christus später auferstanden ist, dem 17. Nisan!

Vers-für-Vers

Off. 1:10

Der Herr erschien also dem Johannes, über 60 Jahre später. Diese Begegnung war so ganz anders als vor 60 Jahren, als er hier auf Erden war, dass Johannes „wie tot“ reagierte: Off. 1:17 „Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot.“ Hier erscheint der Herr Jesus als Richter der Welt! Im Gegensatz zu damals, als er in diese Welt als ihr Retter kam! Joh. 1:14 „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Einzigsten vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ Johannes beschreibt ihn in Off. 1:13 wie einen „Menschensohn“. Was bedeutet das? Der Herr Jesus nennt sich ja immer wieder selber „der Sohn des Menschen“. So lesen wir in Dan. 7:13, 14 „Ich schaute in Visionen der Nacht: Und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen. Und er kam zu dem Alten an Tagen, und man brachte ihn vor ihn. Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum so, dass es nicht zerstört wird.“

So haben auch die Rabbiner zur Zeit des Herrn Jesus ganz klar gelehrt: „Hier in Dan. 7:13, 14 sehen wir das Kommen des Messias als König der Welt.“ Das war also für die Leute zur Zeit Jesu klar, dass immer, wenn er sich selbst als „der Sohn des Menschen“ bezeichnete, der Messias gemeint war. --- Es gibt ja Leute, die sagen: „Jesus hat nie behauptet, er sei der Messias!“ Das ist töricht! Denn an jeder Stelle, wo er von sich als „der Menschensohn“ redet, sagt er, dass er der Messias ist!

Off. 1:16, 17

Sein „Angesicht leuchtet wie die Sonne in ihrer Kraft“. Im fünftletzten Vers in Maleachi steht dazu: „Aber euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und Heilung ist unter ihren Flügeln“ (Elb. Mal. 3:20). Im Vers davor geht es um den „Tag des HERRN“, also dem Gerichtstag! Dieser Tag erscheint, indem die „Sonne der Gerechtigkeit“ aufgeht: das ist Jesus Christus, wenn er erscheinen wird als Richter der Welt, in Macht und Herrlichkeit, sichtbar für die Welt! --Mal. 3:19 „Denn siehe, der Tag kommt, der wie ein Ofen brennt. Da werden alle Frechen und alle, die gottlos handeln, Strohstoppeln sein. Und der kommende Tag wird sie verbrennen...“

Weiter wird der Herr Jesus in Off. 1:13-16 beschrieben: Bekleidet mit einem bis zu den Füßen reichenden Gewand, seine Brust umgürtet mit goldenem Gürtel, sein Haupt und Haare weiß wie Wolle, wie Schnee, seine Augen wie eine Feuerflamme, seine Füße gleich glänzendem Erz, seine Stimme wie das Rauschen vieler Wasser, in seiner rechten Hand sieben Sterne, aus seinem Mund geht ein zweischneidiges, scharfes Schwert hervor, sein Gesicht leuchtet wie die Sonne. --- Der Gürtel gibt uns schon einen ersten Schlüssel, um in die richtige Richtung zu suchen: Die Priester waren so gegürtet um die Brust, um das Herz herum. Das waren Gürtel mit über 10 Metern Länge! Der Talmud sagt: „Eng geschnürt“, als Zeichen dafür, dass der Dienst im Tempel mit höchster Konzentration vollzogen werden musste! Man muss wissen: zu Hause war man ja nicht gegürtet, man hatte sein Unterkleid an. Sobald man aber hinaus ging (zur Arbeit oa), hat man sich gegürtet! Deshalb ist der Ausdruck „sich gürten“ immer, dass man sich bereit macht für die Arbeit oder für eine Sache. --- Das heißt, der Herr erscheint hier als Priester! Der Gürtel ist golden wie der eines Hohepriesters. In 2. Mo. 28 werden die hohepriesterlichen Kleider (bestehend aus 8 Teilen) beschrieben. Die „normalen“ Priester hatten nur 4 Teile! Da war also das lange weiße Untergewand bis auf die Füße. Das entspricht hier in Off. 1:13 diesem langen Gewand bis auf die Füße! Das griechische Wort hier ist das Wort, das in Sach. 3:4, 5 für die Feierkleider des Hohepriesters Josua verwendet wird. Dann hatte der Hohepriester einen Gürtel, der nach 2. Mo. 28 aus Gold und aus den 4 Farben „blauer und roter Purpur, Karmesin und weiß“ bestand. Das sind die 4 Farben, die auch am Scheidevorhang des Tempels waren bei der Stiftshütte. Zum Gold: Bei den Priestern erfahren wir aus dem Talmud, dass man dort auch Gold eingearbeitet hat! Im Talmud wird die ganze Kleidung des Hohepriesters „die goldenen Kleider“ (bigdei sahar) genannt, wiewohl ja nicht alle Kleider des Hohepriesters aus Gold waren! Der Gürtel war mit Gold eingearbeitet!

Weiter sieht Johannes die Füße (keine Schuhe daran). Weder der Hohepriester noch die restliche Priester-schaft trugen Schuhe. Auch Besucher im Tempel nicht! In den Synagogen schon, aber nicht auf dem Tempelplatz. Alle waren barfuß im Gedenken an 2. Mo. 3:5, wo Gott zu Moses sagt: „Zieh deine Sandalen von deinen Füßen, denn die Stätte, auf der du stehst, ist heiliger Boden!“ So durfte man im ganzen Tempelbezirk nur barfuß gehen! Der Herr Jesus wird im Hebräerbrief 10x „Hohepriester“ genannt, was war nun seine Aufgabe als solcher? Er diente Gott: Er betet für sein Volk, dass sie das Ziel erreichen. Heb. 7:25 „Daher kann er die auch völlig retten, die sich durch ihn Gott nahen, weil er immer lebt, um sich für sie zu verwenden.“ Das alles aber, nachdem er die grundlegende Arbeit getan hat als Hohepriester: er hat sich selber als Opfer dargebracht, um die „Sünden des Volkes zu sühnen“ (Heb. 2:17).

Der Herr Jesus erscheint in der Offenbarung also als der Hohe Priester, der das Opfer gebracht hat für eine verlorene Welt, um sie zu retten! Nun geht es in der Offenbarung darum: Was geschieht mit diesen Menschen, die das Opfer Jesu abgelehnt haben oder gleichgültig daran vorbei gingen??? Die müssen selber zum Schlachtopfer werden! Darum wird dort beschrieben, wie Gottes Gericht die ganze Erde furchtbar treffen wird, nur weil sie das Opfer Jesu nicht für sich in Anspruch genommen haben, auf dass sie hätten gerettet werden können.

In der Offenbarung wird sehr viel über den Himmel gesprochen. Es wird erklärt, dass es im Himmel einen Tempel gibt: Off. 11:19 „Und der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und ein Erdbeben und ein großer Hagel.“ --- Und schon im ersten Kapitel erscheint der Hohe Priester des himmlischen Heiligtums. Wenn wir (später) Kapitel für Kapitel durch die Offenbarung gehen, werden wir so viele Details über diesen himmlischen Tempel erfahren! --- Es wird gesprochen über den „Altar im Himmel“, von der „Bundeslade im Himmel“, von dem „goldenen Räucheraltar“, vom „goldenen Rauchfass“ und von dem „siebenarmigen Leuchter“ im Himmel usw.

Die Offenbarung ist eigentlich das Buch, in dem gezeigt wird, wie der Tempel Gottes im Himmel Krieg führt mit dieser Erde! Und das Gericht kommt von oben über diese Welt! Später sehen wir in der Offenbarung, dass die Engel die schlimmsten Gerichte auslösen werden, indem sie ihre goldenen Schalen ausgießen auf die Erde (Off. 16). Aber was sind diese goldenen Schalen? Das sind die Opferschalen! Im Tempel hatte man goldene und silberne Opferschalen. Die vornehmsten Schalen waren aus Gold, mit dem man das Blut der Opfer aufgefangen hat. In Off.16:3 werden wir sehen, wie ein Engel eine goldene Schale auf die Erde ausgießt und das Wasser wird zu Blut! Wir merken hier: all diese Dinge, die eigentlich von Gottes Gnade sprechen, werden plötzlich zur Katastrophe für die Menschen! Zum Fluch, zum Verderben, zum Gericht!

Darum wieder die große Botschaft der Offenbarung: Jesus Christus ist gekommen, um uns zu retten. Aber wenn wir ihn als Retter ablehnen, gleichgültig an ihm vorbei gehen, wird das, was zu unserer Rettung gedient hat, als Gnade daher kommt, letztlich zu unserem Verderben werden! --- Jetzt verstehen wir noch besser, dass Johannes „wie tot“ zu seinen Füßen fällt! --- WO sieht Johannes den Herrn Jesus? Inmitten von was? Off. 1:12, 13 „inmitten der 7 goldenen Leuchter“. Wenn man den griechischen Grundtext liest, wird klar, dass das der Begriff ist, der auch gebraucht wird für die Menorah, den 7-armigen Leuchter! In der Stiftshütte gab es nur EL-NEN goldenen Leuchter. Warum sind es hier 7? - Im Salomo-Tempel gab es 10 goldene Leuchter und 10 Schaubrot-Tische. Wir lesen die Erklärung in Off. 1:20 „...die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden“. --- Jede Gemeinde sollte also ein 7-armiger Leuchter sein, der in dieser Welt der Dunkelheit und der Orientierungslosigkeit Licht verbreitet.

Vorausblick: Die 7 Sendschreiben

Das nächste Mal werden wir die 7 Sendschreiben durchnehmen und sehen, wie der Herr diese 7 Gemeinden ganz genau untersucht! Er sieht alles, was gut ist, er erwähnt immer das Gute zuerst! Und dann sagt er auch, was nicht richtig ist: Er hat „Augen wie eine Feuerflamme“ (Off. 1:14), die alles prüft und alles, was vor Gott nicht bestehen kann, verbrennt. So sehen wir hier den Hohepriester, der sich um die goldenen Leuchter kümmert. In 2. Mo. sehen wir: eine Aufgabe des Hohe Priesters war es, immer wieder den 7-armigen Leuchter in

Ordnung zu bringen: Den Docht zuzuschneiden, so dass jeden Tag die Funktion des Leuchtens erfüllt werden konnte. Die 7 Sendschreiben zeigen, dass der Herr den Gemeinden hilft, wirklich dieses Licht zu verbreiten und dieses Zeugnis in dieser Welt sein kann!

Er wandelt „inmitten der 7 goldenen Leuchter“: Alle Gemeinden bekommen alle 7 Briefe! Das zeigt, dass die Gemeinden nicht einfach unabhängig sind voneinander. So kann man nicht sagen, dass einen die Probleme von einer anderen Gemeinde nichts angehen! Nein! Der Herr ist da und er prüft alle Gemeinden! Und er orientiert auch alle Gemeinden! Das zeigt auch die Verbundenheit der Christen untereinander: dass, wenn eine Gemeinde einen falschen Kurs geht, dann sollte das auch die Gläubigen anderer Gemeinden schmerzen! Das muss einen ins Gebet treiben, auch wenn man nicht zu der betreffenden Gemeinde gehört.

Das lernen wir also hier: Der Herr Jesus erscheint als der Sieger über den Tod, er sagt: „Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige, und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Hades.“ (Off. 1:17, 18).

Aber: Ob die Gemeinden darauf hören, das ist ihre Sache! Im ersten Sendschreiben an Ephesus sagt der Herr in Off. 2:5 „Denke nun daran, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke! Wenn aber nicht, so komme ich (zu) dir und werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken, wenn du nicht Buße tust.“ --- Hat es das denn im Tempel gegeben, dass man einen Leuchter „wegrücken“ konnte? Ja, wenn er irgendwie verunreinigt war, dann war er nicht mehr „koscher“: Sagen wir, ein Priester war unrein und hat den Leuchter berührt, dann war der Leuchter unrein und konnte nicht mehr weiter im Heiligtum sein. Dann hat man ihn entfernt. --- Man hat auch zur Zeit Jesu im Tempel in Jerusalem für die meisten Tempelgeräte Ersatz gehabt in Aufbewahrungsräumen. Off. 2:4 „Aber ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast.“ Die „erste Liebe“ ist die, die Jesus Christus den ersten Platz gibt im Leben. Die Liebe vom „ersten Rang“. Der Herr Jesus gibt sich nicht zufrieden mit dem zweiten Rang! Und schon gar nicht mit Nummer 5 ! Wenn diese Gemeinde also nicht Buße täte, um wieder die erste Liebe zum Herrn zu haben, dann würde sie unrein und müsste aus dem Heiligtum verschwinden.

Wenn wir jetzt konkret an Ephesus denken: Was ist dort kirchengeschichtlich geschehen? Da kam der Islam und hat das Christentum in der Türkei weitgehenst zerstört! Und heute sind die Christen eine absolute Minorität (Minderheit) in der Türkei. --- Dabei gehört die Türkei (wenn wir die Apostelgeschichte lesen) zu den ersten großen Missionsgebieten! Der Apostel Paulus hat (Apk. 19:10) mehrere Jahre in „Asia“, dieser Provinz, in der diese 7 Gemeinden waren, gewirkt und es heißt „...so dass alle, die in Asien wohnten, sowohl Juden als auch Griechen, das Wort des Herrn hörten.“ Dieses Gebiet wurde so intensiv missioniert und dann kam später der Islam und hat alles kaputt gemacht. Da wurde dieser Leuchter „weggerückt“ durch die Untreue in der Kirchengeschichte! Das muss auch zu uns sprechen: „Ja, wenn der Herr damals so gehandelt hat, wie ist es dann mit meinem Zeugnis?“ --- „Gebe ich dem Herrn wirklich den ersten Platz?“ --- Das geht nicht nur die Gemeinde im Allgemeinen was an. Denn jede Gemeinde besteht ja auch aus Einzelpersonen! Da müssen jetzt keine Beispiele aufgezählt werden, denn: jeder weiß bei sich selber, welche Dinge im Leben eine Gefahr sind, dass der Herr nicht den ersten Platz hat. Wir müssen uns auch fragen: „Hat der Herr in meiner Ortsgemeinde den ersten Platz?“ So können wir diese Sendschreiben auf verschiedenen Ebenen anschauen und wir werden nächstes Mal sehen, dass diese 7 Sendschreiben auch prophetisch in 7 Abschnitten die ganze Kirchengeschichte der letzten 2000 Jahre darstellen. Da können wir uns also abfragen: „Was bedeutet Ephesus in der Kirchengeschichte?“ --- Aber: damit ist es ja nicht erledigt, sonst machen wir den großen Fehler, uns zu sagen: „Ja, Ephesus, das hat mit mir nichts zu tun, das bezieht sich auf die Ur-Gemeinde, die da die erste Liebe verlassen hat.“ Nein! Falsch! Denn das gleiche Sendschreiben stellt mir die Frage: „Und wie ist es mit meiner Liebe zum Herrn?“ Oder es stellt der Ortsgemeinde die Frage: „WO steht die Gemeinde und welchen Platz hat der Herr? Hat sein Wort diese Autorität? Dieses 2-schneidige Schwert, das aus seinem Mund kam? (Off. 1:17) Hat es 100 %-ige Autorität und diese Schärfe oder wird es da irgendwie eingeschränkt? Kann dieses Licht wirklich leuchten, um in dieser Welt Orientierung zu geben?